

# Lumberjack Big Band Rückkehr nach zwei Jahren Abstinenz: Wunderbarer Abend mit zwei Diven im Uditorium

Einen wunderbaren Abend boten die Lumberjack-Bigband und die Souldiven Nathalie Dorra und Deborah Woodson im Uhinger Uditorium. Nach zwei Jahren „Indoor“-Abstinenz waren alle happy.

03. April 2022, 16:50 Uhr•Uhingen  
Ein Artikel von Inge Czermel



Divenalarm in Uhingen: Nathalie Dorra und Deborah Woodson sorgten im Uditorium für Gänsehaut-Momente – und ließen Bandleader Alexander Eissele zwei Jahre nach dem letzten „Indoor-Auftritt“ glatt abheben. © Foto: Staufepress

Simply the best“ – die definitiv letzte Zugabe brachte die Gefühlswelt des Publikums im Uditorium auf den Punkt. Der von der Lumberjack Big Band sowie Nathalie Dorra und Deborah Woodson, den „Divas with Soul“, servierte Querschnitt durch die Soul-Geschichte hatte die Besucher mehr als einmal vom Hocker gerissen.

Von der ersten Sekunde an, als Gregor Schors Altsaxophon aus dem Saal erklang, war das Publikum in bester Stimmung. Als Gloria Gaynors „I am what I am“ zunächst aus dem Off erklang, stand bereits der halbe Saal und manche setzten sich gar nicht mehr hin. Wozu erst mühsam einen Spannungsbogen aufbauen? Gleich reinheizen ins Geschehen und mit einem Knaller zu beginnen ist typisch für Lumberjack-Boss Alexander Eissele. Genau wie seine komödiantisch angehauchten Ansagen und Anheizer-Qualitäten. Deborah Woodson ließ mit Aretha Franklins „Dr. Feelgood“ bereits ahnen: Das ist der Beginn eines unvergesslichen Abends mit maximalem Genuss. Was für eine Stimme! Welch eine Energie und Ausstrahlung!

Doch Eissele wäre nicht Eissele, hätte er nicht noch ein weiteres Ass im Ärmel. Nathalie Dorra nahm das Uditorium ebenfalls direkt für sich ein und „besulte“ es – stimmlich ebenfalls vom Feinsten - mit „Respect“ und „Natural woman“. Mit „Don‘t you worry about“ setzte sie einen der Höhepunkte und mischte dabei ganz nebenbei Stevie Wonder als „Divus“ unter die großen Diven der Soulhistorie, bevor Deborah Woodson den „Midnight train to Georgia“ von Gladys Night and the pips in Bewegung setzte.

Noch vor der Pause stoppte Alexander Eissele den „Gute-Laune-Zug“ und machte deutlich, dass sich seit dem letzten „Indoor-Auftritt“ vor zwei Jahren viel verändert habe: zunächst

durch das Corona-Biest und nun durch „das Biest in Moskau“. „Wir können uns gar nicht vorstellen, wie es den Menschen geht“, ließ er eine Schweigeminute einlegen und bat um Spenden für die Ukraine. Das anschließend mit viel Gefühl von Deborah Woodson vorgetragene „Free again“ und eine getragene Interpretation von „I will survive“ schickte das Publikum nachdenklich und mit Gänsehaut in die Pause.

Der zweite Teil des Abends gehörte Diana Ross und der unvergessenen Whitney Houston, denen Nathalie Dorra stimmlich wirklich alle Ehre machte. Deborah Woodson gab gekonnt Chaka Khan und Oleta Adams zum Besten und setzte schließlich stimmungsgewaltig als Sahnehäubchen „Rise like a Phoenix“, von der Dragqueen-Diva Conchita Wurst obendrauf.

## **Exzellente Band**

Doch was wäre bei noch so viel Stimme ein Konzert ohne die Musiker? Die exzellente Band um Alexander Eissele machte den Soul perfekt rund, die Backings Julia Wiesberg und Sandra Bruttel sowie die genialen Instrumentalsolisten gaben ihm den besonderen Kick. Dass nicht immer klar war, ob die Lumberjacker die Diven oder die Diven die Bigband begleiten, machte den besonderen Reiz aus und das Konzert zu einem Hochgenuss, der Ohren, Herz und Seele erreichte.